

# NIEDERSCHRIFT

über die

## 41. Sitzung des Bürgerbeirates Wiesbaden

am 11.10.2004, 18.00 Uhr

Rathaus, Raum 107, Schloßplatz 6, 65183 Wiesbaden

Beginn: 18.10 Uhr

Ende: 20:45 Uhr

### Anwesend waren:

Frau Homberg, Prof. Jochem, Herr Schüler, Herr Schuster

### Entschuldigt fehlten:

Herr Henn, Dr. von Poser, Herr Reiß, Herr Zaleski

### Als Gäste waren anwesend:

Stadtrat Grella, Dezernat VII, zeitweise bei TOP 1

Frau Friedel-Dammrau, Dezernat IV

Herr Matthias Schenk, Gesellschaft Natur und Kunst, zeitweise bei TOP 2

Herr Leo Staffa, Gesellschaft Natur und Kunst, zeitweise bei TOP 2

Herr Kai Broecker, Gesellschaft Natur und Kunst, zeitweise bei TOP 2

### Zu TOP 2 Wasserturm Bahnhofsgelände

1. Die Ausführungen von Herrn Schenk über seine Vorstellungen für eine zukünftige Nutzung des Wasserturmes werden zur Kenntnis genommen:

Es soll ein Museum entstehen, das ausschließlich auf Wasser bezogen ist. Darin soll Wasser und seine Eigenschaft in den einzelnen Aggregatzuständen mit allen Sinnen erfahren und studiert werden. Auch die Freifläche soll einbezogen werden, ebenso im weiteren Verlauf die Wiesbadener Bade- und Kureinrichtungen sowie die andere gewerbliche Wasserbetriebe (Hammermühle, Klärwerk).

Der Auf- und Ausbau dieses Projektes soll, wie Schloss Freudenberg als Erfahrungsfeld und Lehrbaustelle inszeniert, die Bautätigkeit von Seminaren, Vorträgen und Ausstellungen begleitet und so die erforderlichen Mittel im Wesentlichen selbst erwirtschaftet werden. Dabei erfolgen alle Maßnahmen in engster Abstimmung mit den Denkmalpflegern. Dies gilt auch für einen Anbau an den Wasserturm, der für sehr erforderlich gehalten wird.

Mittel für eine Machbarkeitsstudie (rund 30.000 €) stehen nicht zur Verfügung.

Träger soll eine gemeinnützige GmbH sein, als Mutterverein die Gesellschaft „Natur und Kunst“. Der GmbH sollte die Liegenschaft analog Schloss Freudenberg mit Erbpachtvertrag z. B. für die Dauer von 66 Jahren überlassen werden.

Das „Erfahrungsfeld der Sinne“ in Schloss Freudenberg besteht seit 12 Jahren, vor drei Tagen wurde der 100.000 Besucher begrüßt. Inzwischen besuchen im Schnitt rund 400 Personen am Tag das Schloss Freudenberg. 80 Mitarbeiter werden beschäftigt, mit Ausnahme von Mitteln für denkmalrelevante Sanierungs- und Bauarbeiten erhält der Verein keine Subventionen.

Die Auffassung, dass es keine sich rechnende wirtschaftliche Nutzung für den Wasserturm gibt, ist unbestritten.

Das Konzept „Wassermuseum“ würde den Turm eine Nutzung geben, ihn vor weiterem Verfall und Vandalismus sichern. Mit der Umgestaltung könnte sofort begonnen werden, wobei für eine gewisse Dauer improvisiert werden muss, während Geld verdient und Partner gesucht werden.

Um sofort Geld einzunehmen wurde überlegt, drei alte Eisenbahnwaggons hinter den Turm zu stellen und als Restaurant einzusetzen.

Vor dem Beginn von Arbeiten soll die Wiesbadener Bevölkerung einen Einblick in den Wasserturm und seinen Zustand erhalten. angedacht ist, den Turm mit einem Netz aus Seilen innen „begehrbar“ zu machen. Die Feuerwehr würde, sofern geeignetes Aufsichtspersonal anwesend ist, den Zugang bis zu einer bestimmten Höhe zulassen. Eine ähnliche Installation im Dachstuhl des Klosters Maulbronn haben 12.000 Personen durchklettert.

- 2. Der Bürgerbeirat unterstützt mit Nachdruck das Projekt „Wassermuseum, so wie es Herr Schenk vorgetragen hat und fordert die Stadt auf, dem Projekt positiv gegenüber zu stehen.*

*Es wird angeregt, zunächst einen Gestattungsvertrag abzuschließen, damit der gGmbH Hausrecht einzuräumen und die Nutzung und Beginn der Umgestaltung der Liegenschaft schon jetzt zu ermöglichen. Nach der Anfangsphase in 1- 2 Jahren sollte der Vertrag ins einen Erbbaurechtsvertrag übergeführt werden.*

### **Zu TOP 3 Luisenhof; Stand der Planung**

Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Architekten den Bauantrag vorbereiten, der Anfang nächsten Jahres eingehen soll. Die Abwicklung selbst soll dann in einzelnen Bauabschnitten erfolgen.

*Der Bürgerbeirat bittet um Information darüber, wer Träger/Eigentümer ist.*

### **Zu TOP 4 Rheinufer Biebrich; Stand der Beratungen**

Das Thema soll in der nächsten Sitzung des Bürgerbeirates nach einer Präsentation erörtert werden.

*Unabhängig davon ist festzustellen, dass es in Biebrich keinen Gastronomiebetrieb mehr gibt, der den Kunden ermöglicht, direkt am Wasser zu sitzen. Der Bürgerbeirat regt an zu prüfen, ob die Nutzung z. B. des ehemaligen KD-Schiffes „Wiesbaden“ als Restaurantschiff geeignet ist, diese Lücke zu schließen.*

## **Zu TOP 5 Synagoge Michelsberg; Stand der Diskussion**

Es wird zur Kenntnis genommen, dass der Wettbewerb im Bereich der Festlegung der Rahmenplanung „Westliche Innenstadt“ stattfinden wird.

## **Ohne TOP Rahmenplanung „Westliche Innenstadt“**

Das Thema soll in der nächsten Sitzung des Bürgerbeirates nach einer Präsentation erörtert werden.

## **Zu TOP 6 Nachverdichtung Villengebiete; Stand des Verfahrens**

Es wird zur Kenntnis genommen:

Am Samstag, 06.11.2004 findet im Stadtentwicklungsdezernat, Gustav-Stresemann-Ring 15 ein Workshop statt, der es zum Ziel hat, Leitlinien für Wiesbaden, bzw. ein Grundsatzpapier für das Bauen im Bestand/Nachverdichtung vorzulegen. Die Einladung wird in nächster Zeit verschickt.

Vier Arbeitsgruppen befassen sich mit den Themen Denkmalschutz, Städtebau, rechtliche Instrumente und Immobilienentwicklung.

Vortragende: Herr Humpert, Freiburg,  
Herr Steinebach, Kaiserslautern,  
Herr Wionski, Wiesbaden  
sowie ein weiterer Referent, der noch nicht feststeht.

*Als Vertreter des Bürgerbeirates werden voraussichtlich Pof. Jochem, Herr Dr. von Poser, Herr Schüler und Herr Schuster teilnehmen.*

## **Zu TOP 1 Reisinger Anlagen (Sauberkeit in der Stadt/Gefahrenabwehrverordnung)**

1. Die Ausführungen von Stadtrat Grella werden zur Kenntnis genommen:

### Sauberkeit in der Stadt/Gefahrenabwehrverordnung

Seit Inkrafttreten der Gefahrenabwehrverordnung, die mit einer hohen Erwartungshaltung verbunden war, wurde schon viel erreicht. Zunächst mussten die Rahmenbedingungen geschaffen werden.

So wurde das notwendige Personal Zug um Zug aufgebaut. Inzwischen sind 22 Personen für die Gefahrenabwehr eingesetzt. Etwa 50 Kräfte sind für die Verkehrsüberwachung tätig. Sie sind angewiesen, sich ebenfalls i. S. der Gefahrenabwehrverordnung umzuschauen – und umgekehrt. Die Trennung zwischen den beiden Gruppen soll – im Rahmen der durch die Qualifikation des Personals vorgegebenen Möglichkeiten, aufgehoben werden.

An drei Schwerpunkten werden gezielt Mitarbeiter eingesetzt: Bierstadt, Biebrich und Dotzheim mit Schierstein und Frauenstein.

In der Innenstadt säubern sog. „Flotte Feger“ zusätzlich, die Reinigungsfrequenz insgesamt wurde nicht verringert.

Überwiegend kommen positive Reaktionen. Wenn es auch nicht messbar ist, so kann man feststellen, dass Verbesserungen eingetreten sind. Noch verbesserungsbedürftige Dinge und

Schwachstellen innerhalb der Organisation werden aufgezeigt und schnellstens behoben.

Gezielte Kontrollaktionen (Zigarettenkippen, Hundehaufen, Kontrolle im Bergkirchenviertel) haben zu einer verbesserten Situation geführt und sollen, z. B. im Rahmen einer Schulwegaktion wiederholt werden.

Insgesamt ist das Vorhaben mühsamer und zeitaufwändiger, als ursprünglich angenommen.

Es hat sich gezeigt, dass neben der Rechtsvorschrift und den kontrollierenden Mitarbeitern der Stadt dringend Multiplikatoren erforderlich sind, die im Vorfeld auf die Bewohner einwirken und auf eine Verhaltensänderung hin arbeiten.

### Reisinger Anlagen

Die Polizeiaktionen, unterstützt durch Mitarbeiter der Gefahrenabwehr, sind nur solange wirksam, wie das Personal vor Ort ist. Sobald die Polizei nicht mehr anwesend ist, geht es von vorne los.

Es müssen daher andere Gestaltungsmäßigen Möglichkeiten gefunden werden, eine größere soziale Kontrolle auszuüben.

Da die Reisinger Anlagen ein Kulturdenkmal sind, dürfen Veränderungen (wie etwa der Schnitt einer Hecke, um die Einsicht aus der Bahnhofstraße zu ermöglichen) nur im Einvernehmen mit dem Denkmalschutz erfolgen. Die Erfordernisse der Ordnungsbehörden stehen denen des Denkmalschutzes i. d. R. entgegen. Das und die Vielfalt von Zuständigkeiten bewirken langwierige Verhandlungen. Insgesamt ist es keine Dauerlösung.

Aus diesem Grund gibt es verschiedene Überlegungen, um die Kontrolle auszuüben: Ansiedeln von Gastronomie, Anbringung einer effektiveren Beleuchtung (Kostenfrage).

Der Einsatz von Arbeitslosen im Rahmen der Möglichkeiten von HartzIV wird geprüft.

- 2. Der Bürgerbeirat unterstützt die Arbeit der Ordnungsbehörden. Er hält es für notwendig, dass Angebote etabliert werden, die die Bürger wieder in die Anlage zieht.*

*Es sollten Nutzungskonzepte für die Qualitäten der einzelnen Freiflächen und Parks gefunden werden, die den nach dem jeweiligen Standort und den äußerst unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.*

*Die Reisinger Anlagen sollten auf hohem Niveau instandgesetzt und gestaltet werden. Es soll geprüft werden, ob eine Kleingolfanlage oder vergleichbare Einrichtung in einer Ecke des Parks realisiert werden kann, um damit für eine Belebung der Anlage insgesamt zu sorgen.*

### **Zu TOP 7 Bürgerbeirat intern; Durchführung öffentlicher Sitzungen**

Nach Diskussion wird festgestellt, dass die Meinung der anwesenden Mitglieder geteilt ist und es mehrere Möglichkeiten gibt, wie die Öffentlichkeit beteiligt wird.

Das Thema soll in Anwesenheit aller Mitglieder des Bürgerbeirates noch einmal erörtert und beschlossen werden. Es ist auf die nächste Sitzung am 10.11.2004 zu nehmen.

## **Zu TOP 8 Verschiedenes**

### 1. Verschiebung der Dezembersitzung von Dienstag, 14.12.2004 auf Mittwoch, 15.12.2004

Die Mitglieder des Bürgerbeirates werden gebeten zu prüfen, ob die Verschiebung möglich ist. Im Anschluss an die Sitzung soll ein gemeinsames Essen stattfinden

Prof. Jochem

Sitzungsleiter

Wilk

Protokollführung

### **Anlage zur Niederschrift**

Tagesordnung